



Vorstand

vorsitzender@cafe-jerusalem.org

Leitung

Siamak Aminmansour cjleitung@icloud.com

Finanzverwaltung

buero@cafe-jerusalem.org finanzen@cafe-jerusalem.org

Soziale Arbeit

sozialarbeit@cafe-jerusalem.org

Hauswirtschaft

hauswirtschaft@cafe-jerusalem.org

Hausmeisterei (Abholungen u.a.m.) hausmeisterei@cafe-jerusalem.org

Spendenkonto:

Café Jerusalem e.V.

V + R Bank

IBAN: DE31 2129 0016 0000 020620

BIC: GENODEF 1NMS

Impressum

Herausgeber:

Café Jerusalem Missionarische Sozialarbeit der Evangelischen Allianz Neumünster e.V.

Monatliche Auflage:

750 Exemplare

Redaktion:

Dr. Frieder Schwitzgebel (V.i.S.d.P.) F.Schwitzgebel@presse-schwitzgebel.de Siamak Aminmansour (Leiter des Café Jerusalem e.V.) cileitung@icloud.com

•••••

Druck:



Wichtiger Hinweis für den Käufer!

Einziger Verkaufsraum des Straßenmagazins Die Jerusalëmmer

ist die Stadt Neumünster und deren Vororte.

Adresse: Bahnhofstraße 44, 24534 Neumünster

Telefon: +49 (0) 4321 41755 E-Mail: info@cafe-jerusalem.org Netz: www.cafe-jerusalem.org

Sie wollen uns schreiben? Herzlich gerne!

E-Mail an die Redaktion:

info@presse-schwitzgebel.de

Informationen zum Café:

+49 (0) 4321-41755 info@cafe-jerusalem.org

Fragen zu Spenden:

finanzen@cafe-jerusalem.org

Team: Dr. Frieder Schwitzgebel, Bernadette Fisher,

Kerstin Welsch und Siamak Aminmansour Layout, Satz und Idee: Café Jerusalem

Titelseite: Café Jerusalem Rückseite: Café Jerusalem

Fotos, wenn nicht anders angezeigt: www.pixabay.de

Unsere Achtung gilt jedem Straßenverkäufer! Sie stehen bei jeder Witterung in und um Neumünster.

> Herzlichen Dank an alle Paten! Wir freuen uns, wenn auch Sie "Die Jerusalëmmer" mit einer Patenschaft unterstützen. Wir präsentieren alle unsere Paten mit Logo in jedem Heft.

Nachdruck und Nebenrechte:

Nachdruck: Nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bilder oder Bücher wird keine Haftung übernommen.

Das Straßenmagazin von Neumünster "Die Jerusalëmmer" wird vom Café Jerusalem herausgegeben und von einer unabhängigen Redaktion gestaltet. Die Beiträge geben die Meinungen der jeweiligen Autoren wieder, die nicht notwendigerweise identisch mit der des Herausgebers oder einzelner Mitarbeiter des Café Jerusalem sein müssen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Der Abdruck von Veranstaltungshinweisen ist kostenfrei, aber ohne Rechtsanspruch und Gewähr.







Liebe Leserin und lieber Leser!

Wir beginnen das Jahr mit einem großen Begriff: Freiheit.

Dem Menschen scheint die Freiheit ein besonders hohes Gut zu sein. Für weniges wurde schon so viel gestritten wie für die Freiheit: Persönliche Kämpfe auf dem Weg zur individuellen Freiheit; politische Kämpfe für eine freiere Gesellschaft, Aufstände gegen Unterdrückung und Versklavung.

Und zugleich ist die Freiheit ein Paradebespiel dafür, dass wir Menschen oftmals nicht zu schätzen wissen, was uns selbstverständlich erscheint. Unsere im Vergleich zu anderen Ländern und Kulturen große Freiheit, nutzen wir oft gar nicht. Ganz im Gegenteil sind wir ganz froh, wenn andere für uns das Entscheiden übernehmen. Eine Art geistiger Faulheit, die vom willigen Annehmen von Online-Kaufempfehlungen bis zu niedrigen Wahlbeteiligungen bei politischen Wahlen reicht.

Die Artikel unsere Januar-Ausgabe sind ein Plädoyer für die Freiheit und die Wertschätzung der Freiheit. Sie wollen uns aufmerksam und dankbar machen für die vielen Möglichkeiten der Gestaltung, die unser Leben trotz der einen oder anderen Einschränkung bereithält. Sie wollen uns Mut machen, unsere Freiheit im Einklang mit der Freiheit der anderen Menschen lebendig werden zu lassen.

Wir danken allen Autorinnen und Autoren, die uns in dieser Ausgabe von *Die Jerusalëmmer* mit ihren Gedanken und Texten unterstützt haben. Wir danken unseren Verkäuferinnen und Verkäufern und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser. Wir freuen uns jederzeit über Rückmeldung zu unseren Artikel und über Vorschläge zu Themen, mit denen wir uns auseinandersetzen können.

Im Namen der gesamten Redaktion wünsche ich Ihnen ein frohes Neues Jahr. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Ihr Frieder Schwitzgebel

Freedo Charif ogu

Das Cafe Jerusalem sucht Fördermitglieder!

BANKVERBINDUNG

ICH WERDE FÖRDERMITGLIED!

ZUR ERTEILUNG EINER EINZUGSERMÄCHTIGUNG UND EINES SEPA-LASTSCHRIFTMANDATS Herr Frau Firma Name/Firma Kontoinhaber Ansprechpartner (bei Unternehmen) IBAN Straße, Hausnummer BIC PLZ, Ort Bank Beitrag Fördermitgliedschaft Café Jerusalem E-Mail Eintritt ab dem 0,1. Ich/wir habe/n das SEPA-Lastschriftmandat sowie die Hinweise unten zur Kenntnis genommen und erkläre/n mich/uns damit einverstanden. (Mindestförderbeitrag 120 €/Jahr, das entspricht 10 €/Monat) Die Abbuchung erfolgt jährlich zu Beginn des Kalenderjahres. Bei Beginn der Fördermitgliedschaft während eines laufenden Jahres Sie erhalten automatisch eine Zuwendungsbescheinigung im ersten wird der anteilige Beitrag eingezogen. Quartal des Folgejahres. Sie können Ihre Mitgliedschaft jederzeit kündigen. Bei Kündigung vor Jahresablauf (Kalenderjahr) wird kein anteiliger Beitrag rückerstattet. Ort. Datum Ort, Datum Unterschrift Unterschrift des/der Verfügungsberechtigten

SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT:

Ich/wir ermächtige(n) Sie, Zahlungen von meinem/unserem rückseitig genannten Konto mittels Lastschrift einzurishen. Zugleich weise(n) ich/wir mein/unser Kreditinstitut an die vom oben genannten Café Jerusalem auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich/wir kann/können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Entstitung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinerwfunsseren Freditinstitut weeinbarten Bedingungen.

HINWEIS:

Wenn das genannte Konto nicht die erforderliche Deckung aufweist, ist das kontoführende Kreditinstitut nicht zur Einfösung verpflichtet. Das Café Jerusalem behält sich vor, im Falle einer Rücklassschrift die durch das Kreditinstitut anfallenden Gebühren von bis zu $6 \, \mathbb{C}$ von dem Kontorinhaber zurückzufordern.

DATENSCHUTZHINWEIS:

Die Daten werden zur Vereinsverwaltung auf elektronischen Datenträgern während der Mitgliedschaft gespeichert.

VEREINSSATZUNG:

Die vollständige Vereinssatzung finden Sie unter www.cafe-jerusalem.org/satzung.

DEN AUSGEFÜLLTEN MITGLIEDSCHAFTSANTRAG SENDEN SIE BITTE AN UNS ZURÜCK:

Café Jerusalem

Missionarische Sozialarbeit der Evangelischen Allianz Neumünster e.V. Bahnhofsstraße 44 · 24534 Neumünster

Telefon 04321 41755 · E-Mail info@cafe-jerusalem.org



Was bedeutet Freiheit für Sie?

von Siamak Aminmansour

Seien wir dankbar für die politische Freiheit und Religionsfreiheit in Deutschland. Freuen wir uns, dass die Christen, Muslime und Juden in Deutschland in dieser Freiheit leben und in ihren Gebetshäusern zusammenkommen und ihren Gott anbeten können, ohne verfolgt zu werden.

Denken Sie an die staatliche Verfolgung in manchen Ländern dieser Welt, in denen Christen, Muslime oder Juden und auch Andersdenkende willkürlich verhaftet und misshandelt werden. In diesen Ländern werden die Menschen, die für ihre Rechte eintreten, mit den höchsten Strafen rechnen müssen. Es gibt tatsächlich Länder, in denen die Gerichte die Todesstrafe gegen Personen verhängen, die sich auf irgendeiner Internetplattform zu einem politischen, wirtschaftlichen, soziologischen oder religiösen Thema kritisch äußern. Dort, wo sie sich gegen den Widerstand der Sicherheitskräfte erheben und die Wahrheit verkünden, bekommen sie Schwierigkeiten.

Jedes Jahr werden mehrere Reporter und Berichterstatter oder auch religiöse Prediger und Aktivisten verhaftet. Viele verbringen Wochen und Monate im Gefängnis, oft lange Zeit in Einzelhaft. Sie müssen auch Verhöre und körperliche Misshandlungen über sich ergehen lassen.

What does freedom mean to you?

by Siamak Aminmansour



Siamak Aminmansour, Leiter des Café Jerusalem e. V.

Let us be grateful for the political freedom and religious freedom in Germany. Let us rejoice that Christians, Muslims and Jews in Germany live in this freedom and can come together in their houses of prayer and worship their God without being persecuted.

Think of the state persecution in some countries of this world, where Christians, Muslims or Jews and also dissidents are arbitrarily arrested and mistreated. In these countries, the people who stand up for their rights will face the highest penalties. There are actually

Wir leben hier in Deutschland ein gutes Leben. Es mag nicht perfekt sein und manchmal gibt es Unzulänglichkeiten und Enttäuschungen. Aber dennoch sehe ich viel Grund, für die bestehende Freiheit in Deutschland dankbar zu sein. Es gibt Dinge im Leben, die uns daran erinnern, dass Freiheit nicht kostenlos ist. Ob wir an die Freiheit in Deutschland denken, die mit dem Opfer unzähliger Menschenleben erkauft wurde, oder an die Freiheit durch Christus, die mit seinem Blut erkauft wurde - Freiheit kostet.

Die Geschichte Israels wird im Alten Testament im Buch Exodus erzählt. Dort steht geschrieben, dass Gott das Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten befreit. Doch Gott hatte an den meisten von ihnen kein Wohlgefallen; weil sie ihr Herz an böse Dinge hängten. Sie wurden Götzendiener. Sie handelten gegen den Willen ihres Gottes und trieben Unzucht. Am schlimmsten war es, als sie anfingen zu murren. Sie glaubten, dass sie fest im Glauben stehen und die Wahrheit schon kennen und das war ihr Fehler und der Grund, warum sie gefallen sind, sie waren hochmütig und undankbar, sie vergaßen, was Gott ihnen geschenkt hatte, und sie schätzen das alles, insbesondere die Freiheit, nicht wert.

Den Israeliten wurde eine unglaubliche Freiheit geschenkt. Sie waren Sklaven, die sich zu Tode schuften mussten, und dann hat ihr Gott sie auf wundersame Weise befreit, wie die Bibel beschreibt. Aber trotz all der Wunder, die sie sahen und erlebten, stolperten sie immer wieder. Sie waren frei, aber sie nutzten ihre Freiheit auf zerstörerische Weise. Sie gaben sich heidnischen Gelagen hin. Sie schufen Götzen. Sie begingen sexuelle Unmoral. Sie stellten

countries where the courts impose the death penalty on people who speak out critically on any internet platform on a political, economic, sociological or religious issue. Where they stand up against the resistance of the security forces and proclaim the truth, they get into trouble.

Every year, several reporters and journalists or religious preachers and activists are arrested. Many spend weeks and months in prison, often long periods in solitary confinement. They also have to endure interrogations and physical abuse.

We live a good life here in Germany. It may not be perfect and sometimes there are shortcomings and disappointments. But still, I see a lot of reason to be grateful for the freedom that exists in Germany. There are things in life that remind us that freedom is not free. Whether we think of the freedom in Germany that was bought with the sacrifice of countless lives, or the freedom through Christ that was bought with his blood - freedom costs.

The story of Israel is told in the Old Testament in the book of Exodus. There it is written that God frees the people of Israel from slavery in Egypt. But God was not pleased with most of them; because they set their hearts on evil things. They became idolaters. They acted against the will of their God and committed fornication. The worst was when they began to murmur. They thought that they were firm in faith and already knew the truth and that was their mistake and the reason why they fell, they were haughty and ungrateful, they forgot what God had given them and they did not value it all, especially freedom.

ihren Gott auf die Probe. Sie murrten und beklagten sich über die Person, die Gott zu ihrem Führer erwählt hatte, und murrten gegen Gott.

Das Ergebnis war, dass ihr zerstörerisches Verhalten sie zerstörte. Sie hatten das große Geschenk der Freiheit erhalten, aber sie missachteten und missbrauchten diese Freiheit. Sie nahmen sie als selbstverständlich hin und versäumten es, ihre Freiheit verantwortungsbewusst zu nutzen.

Freiheit hat immer einen Preis. Nicht nur einen Preis, sondern meist viele Kosten. Aber Freiheit bedeutet, dass auch weiterhin Opfer gebracht werden müssen.

Wir verehren die Freiheit wegen der Menschen, die Kriegen zum Opfer gefallen und gestorben sind. Menschen, die ihr Leben für die Sache der Freiheit gegeben haben. Menschen, die ihr Leben geopfert haben, damit wir ein Land haben, in dem wir frei leben, unsere Meinung äußern und für unsere Rechte eintreten können, ohne verfolgt zu werden. Aber wir sollten uns auch fragen, welche Opfer wir bringen müssen, um dieses Erbe der Freiheit fortzuführen.

Freiheit sollte nie als selbstverständlich angesehen werden. So schnell hat Israel die erstaunlichen Wunder und großen Opfer vergessen, die gebracht wurden, damit sie Ägypten in Freiheit verlassen konnten. Im Buch Exodus kann man lesen, wie das Volk einmal murrte und sich beklagte, weil es der Meinung war, es hätte einfach in

The Israelites were given an incredible freedom. They were slaves who had to work themselves to death, and then their God miraculously freed them, as the Bible describes. But despite all the miracles they saw and experienced, they kept stumbling. They were free, but they used their freedom in destructive ways. They indulged in pagan carousing. They created idols. They committed sexual immorality. They put their God to the test.

They grumbled and complained about the person God had chosen as their leader, and grumbled against God.

The result was that their destructive behavior destroyed them. They had received the great gift of freedom, but they disregarded and abused that freedom. They took it for granted and failed to use their freedom responsibly.

Freedom always has a price. Not just a price, but usually many costs.

But freedom means that sacrifices must continue to be made.

We revere freedom because of the people who have sacrificed and died in wars. People who gave their lives for the cause of freedom. People who sacrificed their lives so that we could have a country where we could live freely, express our opinions, and stand up for our rights without being persecuted. But we should also ask ourselves what sacrifices we must make to continue this legacy of freedom.

Freedom should never be taken for granted. So quickly Israel forgot the amazing miracles and great sacrifices that were made so that they could leave Egypt in freedom.



Ägypten bleiben sollen, anstatt die Strapazen der Wüste auf sich zu nehmen und darauf zu vertrauen, dass sein Gott für sie sorgen würde. Sie hatten ihre Freiheit für selbstverständlich gehalten.

Es gibt mehrere Grundsätze, die uns meiner Meinung nach helfen, die Freiheit, die wir haben, nicht als selbstverständlich zu betrachten;

- Dankbarkeit
- Lobpreis und Anbetung
- Bereitschaft, eigene Opfer zu bringen.

In the book of Exodus, we can read how the people once grumbled and complained because they felt they should have just stayed in Egypt instead of taking on the hardships of the desert and trusting that their God would provide for them. They had taken their freedom for granted.

There are several principles that I think help us not to take the freedom we have for granted;

- Gratitude
- Praise and worship
- Willingness to make sacrifices of our own

Wir stellen fest, dass wir in Wirklichkeit nicht allzu weit von diesen Israeliten entfernt sind. Vielleicht ist das ein Grund. warum wir oft durch die Wüste unseres Lebens gehen müssen. Wir dürfen unsere Freiheit in diesem Land nicht als selbstverständlich ansehen, und wir müssen erkennen, dass Freiheit auch eine größere Verantwortung bedeutet. Wo viel gegeben wurde, wird auch viel von uns verlangt. Wir sollten nicht in der außerordentlichen Freiheit, die uns gegeben wurde, schwelgen, sondern erkennen, dass wir aufgerufen sind, uns für andere Mitmenschen einzusetzen und uns ständig darum zu bemühen, dass diese Freiheit erhalten bleibt und dass andere in der Welt auch die Freiheit erfahren, die wir in diesem Land haben.

In dem Bemühen, es den Menschen leicht zu machen, zu Christus zu kommen, hat die Kirche allzu oft vergessen zu erklären, dass Jesus sagt, wir sollen unser Kreuz auf uns nehmen und ihm nachfolgen. Diese Kreuze sind nicht etwas, das man im nächsten christlichen Buchladen kaufen kann. Wie es in der Bibel geschrieben steht: Diese Dinge sind uns als Beispiele widerfahren und wurden als Warnungen für uns aufgeschrieben, über die die Erfüllung der Zeitalter gekommen ist. Wenn wir also glauben, dass wir fest stehen, dann sollten wir aufpassen, dass wir nicht fallen!

Wenn wir denken, dass wir so fest stehen und alles für uns läuft, dann müssen wir aufpassen, dass wir nicht fallen und diese teuer erkaufte Freiheit aus der Hand geben.



We find that in reality we are not too far removed from these Israelites. Perhaps that is one reason why we often have to walk through the desert of our lives. We must not take our freedom in this country for granted, and we must realize that freedom also means greater responsibility. Where much has been given, much is also required of us. We should not revel in the extraordinary freedom we have been given, but recognize that we are called to work for other fellow human beings and to constantly strive to ensure that this freedom is maintained and that others in the world also experience the freedom we have in this country.

In an effort to make it easy for people to come to Christ, the Church has too often forgotten to explain that Jesus says we are to take up our cross and follow Him. These crosses are not something you can buy at the nearest Christian bookstore. As it is written in the Bible: These things have happened to us as examples and have been written down as warnings for us about which the fulfilment of the ages has



Wir müssen aufpassen, dass wir nicht leichtsinnig werden.

Die Verantwortung liegt bei uns, die wir diese Freiheit schmecken und erleben. Wir sollten wissen, dass andere Menschen auf dieser Erde diese Möglichkeit nicht haben. Wenn wir die Augen haben, um ihr Leid zu sehen, und die Ohren, um ihre Hilferufe zu hören, dann sind wir die Menschen, die eine sehr große Verantwortung tragen. Als eine Nation, die sich der Freiheit erfreut, sind wir dazu berufen und es liegt in unserer Verantwortung, anderen Nationen, die sich nach Vorbildern sehnen, zu helfen und ihnen beizustehen. Deshalb sind wir das richtige Volk, um den anderen zu helfen, denn wir haben noch nicht vergessen, was es bedeutet, viele dieser Freiheiten, die uns heute so selbstverständlich geworden sind, nicht zu haben. Aber das sollte nicht als selbstverständlich angesehen werden.

Viele Menschen haben gelitten. Viele sind für die Freiheit gestorben, die wir heute genießen. Christus ist gestorben, damit wir frei sind von unserer Vergangenheit, frei von unseren Fehlern, frei von der Plage der Ängste, frei von Sorgen, frei vom Materialismus und frei von der Ungewissheit des Todes.

Siamak Aminmansour Evangelischer Theologe und Leiter des Café Jerusalem e. V. come. So if we think we are standing firm, we should be careful not to fall!

If we think that we are standing so firm and everything is going for us, then we must be careful that we do not fall and give away this dearly bought freedom. We must be careful that we do not become careless.

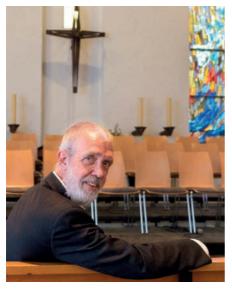
The responsibility is ours to taste and experience this freedom. We should know that other people on this earth do not have this opportunity. If we have the eyes to see their suffering and the ears to hear their cries for help, then we are the people who bear a very great responsibility. As a nation that enjoys freedom, we are called to do so, and it is our responsibility to help and assist other nations that long to be examples. That is why we are the right nation to help others, because we have not yet forgotten what it means not to have many of these freedoms that we take so much for granted today. But it should not be taken for granted.

Many people have suffered. Many have died for the freedom we enjoy today. Christ died so that we might be free from our past, free from our mistakes, free from the plague of fears, free from worries, free from materialism, and free from the uncertainty of death.

Siamak Aminmansour Protestant Theologian and director of Café Jerusalem e. V.

Freiheit - was meinen wir damit?

von Hans Christian Hübscher



Hans-Christian Hübscher

Was denken Sie zuerst, wenn Sie das Wort "Freiheit" hören?

Das, was den meisten Menschen einfällt ist die Frage: Freiheit wovon?

Freiheit von Angst, Freiheit von Abhängigkeiten wie Alkohol oder Drogen, endlich sorgenfrei.

Aber es gibt auch die andere Frage: Freiheit wozu? Der Mensch hat die Freiheit Risiken einzugehen. Er hat die Freiheit seine Meinung frei zu äußern. Und er hat die Freiheit sich für andere einzusetzen.

Es gibt immer diese beiden Seiten der Freiheit. Freiheit etwas zu tun und die Freiheit etwas zu lassen.

Martin Luther schreibt in seiner bekannten Schrift über die Freiheit eines Christenmenschen: "Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan."

Das scheint zunächst ein Widerspruch zu sein. Denn entweder ist ein Christenmensch ein freier Herr oder ein dienstbarer Knecht. Und doch ist beides richtig. Denn ein Christ hat durch seine Bindung an Christus alle Freiheiten, und dennoch ist er gebunden an das was Christus sagt.

Paulus schreibt in seinem 1. Brief an die Gemeinde in Korinth (Kap. 9), über seine Freiheit: "19 Denn obwohl ich frei bin von jedermann, habe ich doch mich selbst jedermann zum Knecht gemacht, auf dass ich möglichst viele gewinne. 20 Den Juden bin ich wie ein Jude geworden, damit ich die Juden gewinne. Denen unter dem Gesetz bin ich wie einer unter dem Gesetz geworden – obwohl ich selbst nicht unter dem Gesetz bin –, damit ich die unter dem Gesetz gewinne. 21 Denen ohne Gesetz bin ich wie einer ohne Gesetz bin ich doch nicht ohne Gesetz bin vor Gott, sondern bin im Gesetz vor Christus



-, damit ich die ohne Gesetz gewinne. 22 Den Schwachen bin ich ein Schwacher geworden, damit ich die Schwachen gewinne. Ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise etliche rette."

Damit wird deutlich, dass es wichtig ist, wie ich meine Freiheit gebrauche und was ich in meiner Freiheit tue. Denn auch bei der Freiheit geht es nicht um mich. Ich habe die Freiheit nicht für mich. Ich habe die Freiheit immer nur für andere.

Die Christen in Korinth stritten sich darum, ob sie Fleisch essen dürften, das anderen, fremden Götzen geopfert worden war. Paulus sagt: Ihr dürft das tun. Aber achtet darauf, dass ihr nicht jemanden zum Fleischessen verführt, der es im Grunde seines Herzens nicht kann. Weil er ein schlechtes Gewissen dabei hat. Er tut es nur, damit andere ihn für frei halten. Im Grunde ist er nicht frei und darum ist es für ihn falsch und er tut etwas, das ihn zu einem Lügner macht. Er spielt den anderen nur etwas vor.

Wer wirklich frei ist, der kann auch auf Fleisch essen verzichten. Und wenn du verzichtest, weil du die Freiheit dazu hast Fleisch zu essen oder auch nicht zu essen, dann hilfst du dem anderen, der kein Fleisch essen kann, weil er es eben für falsch hält, dabei, aufrichtig zu bleiben.

Freiheit haben wir nicht, um damit andere zu knechten, sondern ihnen zu helfen, ein Leben zu führen, das echt ist.

Vielleicht täte es unserer Zeit gut, wenn wir nicht dauernd demonstrieren müssten, welche Freiheit wir haben, sondern viel mehr darauf achten, in welchen Begrenzungen der andere lebt.

Denn wenn wir frei sind durch Christus, dann sind wir wirklich frei.

Hans Christian Hübscher Pastor i. R. der Ev. Luth. Nordkirche und Vorstandsvorsitzender des Vereins Café Jerusalem e. V.



JOHANN & AMALIA

RESTAURATION IN DER STADTHALLE

TELEFON 04321 44626 · WWW.JOHANN-UND-AMALIA.DE · ÖFFNUNGSZEITEN: TÄGLICH VON 9 BIS 22 UHR

Frei sein – wie geht das eigentlich?

von Sven Warnk



Pastor Sven Warnk (Foto privat)

Wer möchte nicht frei sein? Frei wie ein Vogel die Freiheit genießen können, so wie Reinhard Mey es in seinem bekannten Lied besingt: "Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein, alle Ängste, alle Sorgen, sagt man, blieben darunter verborgen, und dann würde was uns groß und wichtig erscheint, plötzlich nichtig und klein…"

Unsichtbare Mauern um mich herum, die Umstände, die mein Leben begrenzen, meine

Ängste und Sorgen, meine festgefahrenen Verhaltensweisen und mein schlechtes Gewissen drücken mich nicht mehr.

Frei sein – wie geht das eigentlich? Freiheit muss man lernen. Von wem lerne ich und an wem orientiere ich mich? Als Christ möchte ich zuerst von Jesus lernen. Wenn ich mich an ihm orientiere, dann verstehe ich Freiheit als mir geschenkte Freiheit, als innere Freiheit des Glaubens. Eine Freiheit, die mich frei macht von Schuld und Angst und mich befähigt zur Liebe.

Vor 500 Jahren lebte Martin Luther, der als Mönch gegen unsichtbare Mauern der Unfreiheit angerannt ist. Die Zustände in der damaligen Kirche machten ihm zu schaffen, aber auch sein persönlicher Glaube. Er erlebte eine Mauer, die schlimmste, die man sich vorstellen kann, nämlich einen fordernden. strafenden Gott. Er sah keine Chance. diese Mauer zu durchbrechen. Zunächst versuchte er es mit strenger Disziplin, um Gott zu gefallen. Doch das führte ihn in große Verzweiflung. Er blieb ein Gefangener hinter der Mauer. Doch dann gab ihm Gott eine Erkenntnis, die zur Reformation führte. Gott selbst durchbricht die Mauer und führt in die Freiheit! So las er es bei Paulus. Im Brief an die Galater (5,1; Hoffnung Für Alle-Übersetzung) schreibt er: "Durch Christus sind wir frei geworden, damit wir als Befreite leben." Kein Abarbeiten mehr an der Mauer aus Schuld und Angst. Die Erkenntnis, dass ich bei Gott nicht erst geliebt bin, wenn ich die Mauer selbst überwinde. Ich bin schon jetzt geliebt, ohne Einschränkung, auch wenn ich nicht immer alles richtig





Kuhberg 20 · 24534 Neumünster Telefon: (04321) 42392 · www.meintrio.de

G. Momsen-Seligmann

IMMOBILIEN & VERWALTUNG

- " Wohnimmobilien
- # Gewerbeimmobilien
- GMS-Spanienimmobilien

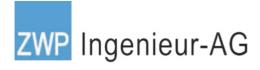
Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse.

WIR MACHEN KOMMUNIKATION, IDEENREICH UND ZIELORIENTIERT.

www.mehrens.de 04321- 9 66 69 -0

INMEDIUM GmbH · Kommunikationsagentu Neumünster · Hamburg hallo@inmedium.net · inmedium.net







Ludwig Hauschild GmbH Hansaring 17 24534 Neumünster 04321-6 30 61 info@ludwig-hauschild.de www.ludwig-hauschild.de

- · Fenster&Haustüren in Kunstsoff, Aluminium, Holz
- · Rollläden
- · Einbruchschutz
- Reparaturen
- · Verglasungen
- · Insektenschutzgitter
- · Markisen
- · Einbauküchen
- · Innentüren
- · Tischlerarbeiten

wetreu

NTRG | Norddeutsche Treuhand- und Revisions-Gesellschaft mbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft



mache und Gottes Willen in jedem Punkt erfülle. Einzig und allein zählt das Vertrauen zu Jesus, der selbst die Mauer am Kreuz für mich durchbrochen hat, damit ich befreit leben kann. Er hat alles auf sich genommen, die Angst, die Schuld, das Versagen, das übergroße Sorgen, die Selbstzweifel und die Verzweiflung an unserer Welt. Jesus trägt das stellvertretend für uns. Wir müssen nicht mehr getrennt von Gott leben. Die Mauer ist schon durchbrochen. Er vergibt und schenkt uns immer wieder Neuanfänge. Und auch unsere Ängste und Sorgen müssen keine Mauer mehr sein. Wir können sie Gott jeden Tag bringen und drauf vertrauen und erfahren, dass er uns nicht im Stich lässt. Dann beginnt eine Freiheit, die aus der Beziehung zu Gott entsteht. Aus seiner unendlichen Liebe. Wer diese geschenkte innere Freiheit erfährt, den zieht es geradezu dahin, ganz frei, aus Freude und Dankbarkeit, Gottes Willen zu tun und selbst Verantwortung zu übernehmen. Denn "frei sein" kann ja sicher nicht bedeuten, dass man einfach nur macht, was man möchte, denn sonst würde irgendwann das Chaos regieren. Freiheit heißt auch, Verantwortung dafür übernehmen, dass Freiheit erhalten bleibt

Sinnbild für Freiheit ist für mich das Jahr 1989, als die Mauer fiel. Die Leute haben gesagt "Endlich frei! Jetzt soll alles besser werden!" Was sollte denn besser werden? Die Menschen damals hatten klare Ziele für ihre Freiheit vor Augen. Sie wollten über sich selbst bestimmen und hingehen, wo sie wollten. Sie wollten lernen, was sie wollten,

ihre Meinung frei äußern können und glauben, was sie wollten, und vieles mehr. Danach haben sie sich ausgestreckt. Was sagt uns das? Freiheit von etwas gibt es nicht ohne eine Freiheit zu etwas. Ich muss mir überlegen, zu was möchte ich denn frei sein? Wonach strecke ich mich aus?

Die Bibel erzählt davon, dass Gott in die Freiheit führt und eine ganz neue Lebensperspektive gibt. "Frei sein" – das wünschten sich auch die Israeliten, die vom Pharao zur Sklavenarbeit gezwungen wurden. Kurze Zeit später führte sie Mose unter Gottes Anleitung aus Ägypten heraus. Nie wieder Sklaverei! Und er gab ihnen Weisungen, Regeln, Anweisungen für ein Leben in Freiheit, die wir als 10 Gebote kennen. Es ist Gottes Liebesbeweis: Ich bin der lebendige Gott, ich habe dich befreit, ich möchte, dass du die beste Weise zu leben kennenlernst. nämlich mit mir zu leben und dich immer wieder danach auszustrecken. Und er wünscht sich nichts mehr, als dass unsere Antwort Liebe ist. Das heißt, Gott traut uns zu, eingetretene Pfade zu verlassen. Grenzen zu überschreiten. neue Möglichkeiten zu finden. Wir haben die Freiheit dazu! Gott macht uns durch seine Liebe nicht nur frei von etwas, sondern frei zu etwas, nämlich selbst zu lieben. Wer sich auf die Liebe zu ihm einlässt und von ihm leiten. lässt, der spürt, dass oft sogar mitten in der Krise und der Verzweiflung wieder Hoffnung wächst.

Pastor Sven Warnk

Ev.-Luth. Andreas-Kirchengemeinde Neumünster



»Hass lähmt das Leben; Liebe befreit es. Hass verwirrt das Leben; Liebe bringt es ins Gleichgewicht. Hass verdunkelt das Leben; Liebe erleuchtet es.«

Martin Luther King

Freiheit – wie weit sollte sie gehen?

von unserem Redaktionsmitglied Kerstin Welsch

Freiheit – ein Wort, das man in den letzten Monaten gerade im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie immer wieder gehört hat. "Wir wollen unsere Freiheiten zurück", sagen Leute, die gegen Corona-Restriktionen auf die Straße gehen. "Ich habe die Freiheit, mich nicht impfen zu lassen", sagen die Impfgegner, die aus unterschiedlichsten Gründen eine Impfung ablehnen. "Ich habe die Freiheit. - hier könnte man noch ach so viele Dinge nennen, auch solche, die mit Corona gar nichts zu tun haben, die zu tun Menschen die Freiheit für sich in Anspruch nehmen. Aber Corona ist ein gutes Beispiel, um einmal zu überlegen, wie weit unsere Freiheitsrechte eigentlich gehen oder gehen sollten und wo sie aufhören.

Schon im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland ist an mehreren Stellen von Freiheit die Rede:

In Artikel 2 GG ist geregelt:

- (1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.
- (2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.

Hier zeigt sich schon, dass die Freiheit des einzelnen Menschen zwar wichtig ist, gleichzeitig aber auch, dass Freiheit nicht grenzenlos sein kann. Sie muss da enden, wo die Rechte anderer beeinträchtigt werden. Das ist die Verantwortung, die mit dem Recht auf Freiheit einhergeht.

Jeder Mensch hat ein Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Wer sich freiwillig selbst gefährdet, darf das tun und muss die Konsequenzen tragen. Zu beachten ist dabei jedoch, dass alle anderen ebenfalls das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit haben. Wer sich freiwillig selbst gefährdet, hat also nicht das Recht, die Gesundheit und das Leben anderer Menschen ebenfalls in Gefahr zu bringen.

Um beim Beispiel Corona zu bleiben: Wer sich nicht impfen lassen will, wer keine Maske tragen will, wer seine Kontakte nicht beschränken will, der riskiert in erster Linie seine eigene Gesundheit – soll er oder sie doch tun, könnte man denken. Wenn diese Menschen dann krank werden, haben sie eben Pech gehabt. Selbst Schuld, so könnte man meinen.

Leider ist dieses Argument nur auf den ersten Blick richtig. Denn oft bleibt es nicht bei der Selbstgefährdung. Wer selbst unvorsichtig ist, steckt vielleicht andere Menschen an, die dann das Risiko haben, schwer zu erkranken. Wer selbst unvorsichtig ist, läuft nicht nur selbst Gefahr, irgendwann auf der Intensivstation zu landen, sondern er bürdet diese Gefahr auch allen anderen Personen auf, mit denen er/ sie zusammenkommt. Menschen, die selbst unvorsichtig sind, tragen dazu bei, dass sich die Infektionen immer weiter verbreiten. Selbst wenn nur ein Bruchteil der Infizierten ins Krankenhaus kommt, sorgt die große Anzahl der Fälle dafür, dass Krankenhäuser und Intensivstationen überlastet sind, dass Ärzte und Pflegepersonal restlos überfordert sind und dass Menschen mit schweren Krankheiten, die mit Corona gar nichts zu tun haben, wie zum Beispiel ein Herzinfarkt oder ein Schlaganfall, in einigen Fällen nicht mehr behandelt werden können. Wenn jeder freiwillig auch an seine Verantwortung gegenüber seinen Mitmenschen denken würde, wäre Corona zwar nicht weg, aber die Lage wäre weniger angespannt.

Auch abseits von Corona, zum Beispiel bei Verwendung von Genussmitteln und Drogen, sagen manche Menschen "Es ist meine Freiheit zu leben, wie ich will". Auch hier könnte man auf den ersten Blick meinen. "Sollen sie doch tun, die Freiheit haben sie doch". Aber was ist mit den Menschen, die unfreiwillig unter Tabakrauch leiden und dadurch vielleicht erkranken? Was ist mit den Menschen, die von alkoholisierten oder unter Drogen stehenden Autofahrern verletzt oder getötet werden? Was ist mit der Freiheit derer, die durch Leichtsinn und Rücksichtslosigkeit anderer zu Schaden kommen? Auch hier ist Verantwortungsbewusstsein gefragt, damit nicht die Freiheit einiger zu großem Leiden anderer Menschen führt.

In den USA wird immer wieder über die Freiheit, eine Waffe zu tragen, diskutiert. Anders als in





Schwan-Apotheke

Apothekerin Marianne Wefers Kuhberg 28 24534 Neumünster

> Telefon: 04321-44680 Fax: 04321-41509

info@schwanapotheke.net www.schwanapotheke.nez





Europa ist es im Allgemeinen erlaubt, eine Waffe zu besitzen und mit sich herumzutragen - es gibt nur sehr wenige Einschränkungen. Die Folge: Immer wieder hören wir von Schießereien, bei denen eine Vielzahl von Menschen getötet wurde, oft ohne ersichtlichen Grund. Andererseits werden auch häufig Menschen von der Polizei erschossen. Ein Grund dafür - wenn auch sicher nicht der einzige! - dürfte sein, dass jeder Polizist immer damit rechnen muss, dass sein Gegenüber plötzlich eine Waffe zieht und ihn erschießt. Das erhöht dann die Bereitschaft, selbst schnell zur Waffe zu greifen. Hier könnten vermutlich weniger großzügige Freiheitsrechte Menschenleben retten

Bei diesen Beispielen und auch in vielen anderen Bereichen stellt sich immer wieder die Frage, wie weit die Freiheit gehen darf und wo sie aufhören sollte, wenn sich zeigt, dass manche Menschen nicht das nötige Verantwortungsbewusstsein mitbringen.

Die Vorstellung von Freiheit ist abhängig von der Kultur und der Gesellschaft, in der wir zuhause sind, und von der persönlichen Situation des Einzelnen. Für Menschen, die in einer Diktatur oder in einem Überwachungsstaat leben, wird es völlig unverständlich sein, wenn bei uns wegen – aus ihrer Sicht – geringer Beschränkungen Menschen auf die Straße gehen. Viele wären froh, in einem Land leben zu können, in dem es so viele Freiheiten gibt, wie wir sie genießen. In China zum Beispiel werden zur Bekämpfung der Corona-Pandemie immer wieder extrem strenge Lockdowns angeordnet, die in dem Ausmaß hier in Deutschland überhaupt nicht vorstellbar wären. In einigen Ländern werden Menschen verfolgt, weil sie nach Ansicht des Staates die "falsche" Religion ausüben oder weil sie es wagen, die Regierung zu kritisieren. Aus vielen Ländern, in denen Krieg, Unterdrückung und Armut herrschen, machen sich Menschen auf und verlassen ihre Heimatländer, um anderswo Freiheit von solchen bedrohlichen Lebensumständen zu finden.





Im Gegensatz dazu gibt es auch Länder, in denen Rücksichtnahme groß geschrieben wird, und zwar viel größer als in den meisten europäischen Ländern. So war es zum Beispiel in Japan schon vor Corona absolut üblich, bei den leichtesten Anzeichen einer Erkältung eine Mund-Nasen-Bedeckung, meist eine sogenannte OP-Maske zu tragen, um die Mitmenschen vor dem Risiko einer möglichen Ansteckung zu schützen. Individuelle Freiheiten, die hier bei uns oft im Vordergrund stehen, haben dort eine wesentliche geringere Bedeutung.

In unserer Gesellschaft steht immer öfter der Individualismus im Vordergrund – die Zahl der Menschen nimmt zu, die Freiheiten und Rechte für sich fordern, aber keine Pflichten haben möchten und teilweise auch keinerlei Verantwortungsbewusstsein zeigen. Einigen sind auch verbindliche Beziehungen suspekt, wenn diese mit Verpflichtungen einhergehen. Das wirkt sich auch auf das gesellschaftliche Klima aus.

Gleichzeitig gibt es aber auch viele, für die ein harmonisches Zusammenleben mit ihren Mitmenschen wichtig ist und die für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Mitmenschen und Umwelt gern und freiwillig auf manche Freiheiten verzichten.

Wäre es nicht schön, wenn jeder von uns nicht nur an seine eigenen Rechte und Freiheiten denkt, sondern auch berücksichtigt, welche Rechte und Freiheiten andere Menschen besitzen, selbst wenn diese vielleicht eine ganz andere Lebensphilosophie haben? Was meinen Sie?



0 43 21 - 60 22 0 77

Wir lieben Pflege

Wir sind für Sie da.

Im Trauerfall, zur Vorsorgeberatung, zum persönlichen Gespräch.



Telefon 04321 92770



Plöner Straße 108 24536 Neumünster E-Mail info@selck.de Internet www.selck.de





Gesellschaft für Kommunikations- und Netzwerktechnik mbH

Freiheit

von Dörte Worreschk



Dörte Worreschk (Foto privat)

Er hat sich in Schwierigkeiten gebracht. Er wusste in seinem Herzen, dass sein Handeln falsch ist, aber in dem Moment war ihm das nicht so wichtig. Er hatte die Konsequenzen falsch eingeschätzt. Nun steht er da mit seinem schlechten Gewissen. Es ist ihm peinlich und er will sich nicht erwischen lassen. Darum beginnt er zu lügen. Er belügt seine Kollegen, seine Freunde und schließlich auch seine Familie. Nachfragen kommen. Er muss neue Lügen erfinden, um die alten zu decken. Er verstrickt sich immer mehr in Halbwahrheiten, Unwahrheiten und

Fantasiegeschichten. Er bekommt Panik, dass jemand sein Geheimnis lüften könnte, hinter seine Maske blicken könnte. Er ist gefangen in Angst und Schuld.

Jesus zitiert zu Beginn seines Wirkens aus Jesaja 61, 1-2: »Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und die Zerschlagenen zu entlassen in die Freiheit und zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.« Und er erklärt dazu, dass dieses Wort heute mit ihm erfüllt ist (Luk. 4,21).

Ich glaube, Jesus meint mit den Gefangenen unter anderem genau solche Leute, die in Schuld und Angst gefangen sind. Sie sollen frei sein, bietet er ihnen an. Wie soll das gehen?

Jesus blickt bei uns hinter die Maske. Er kennt unser Herz – besser als wir selbst. Da, wo wir nur noch einen Schutthaufen sehen, erkennt er einen geliebten Menschen. Er überschüttet uns nicht mit Vorwürfen, sondern er bietet uns seine Hand, um uns zu helfen und seine Liebe ganz praktisch zu erweisen. Er will unseren Schutthaufen wegräumen, damit wir wieder echt und heil werden können. Darum ist er am Kreuz für uns gestorben, damit er uns unsere Schuld abnehmen kann.

Allerdings müssen wir ihm dazu auch unsere Schuld geben. Wir müssen ihn in unser Herz lassen, damit er aufräumen kann. Er ist ein Gentleman. Er zwingt niemanden. Er klopft nur an die Tür. Aufmachen müssen wir.



Zurück zu unserem "Gefangenen": Wenn er sich darauf einlässt. Jesus hinter die Fassade gucken zu lassen, wird er mit der Zeit merken, dass Gott für ihn ist und ihn unfassbar liebt. "Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit" (1.Joh. 1,9). Es ist ein Herrschaftswechsel in unserem Leben notwendig. Jesus will nicht eben nur durchfegen und wieder gehen. Er will in uns wohnen. Er muss die Regie in unserem Leben übernehmen, sonst kann man sich das Fegen sparen. Wenn wir diesen Herrschaftswechsel vollziehen, merken wir, dass es erheblich wichtiger ist, was Gott von uns denkt, als was die Menschen von uns denken. Er macht frei von Menschenfurcht.

Jesus schenkt uns ein neues Herz, eine ganz neue Sichtweise. Ein ganz neues Selbstverständnis. Wenn wir erkennen, wie bedingungslos Gott uns liebt, können wir uns auch selbst so annehmen, wie wir sind. All die selbstzerstörerischen Gedanken und den Selbsthass nimmt er weg. Er befreit zu neuer Liebe zu uns selbst und zu anderen.

Was machen wir nun mit unserem Lügengebäude? In Joh. 8,32 sagt Jesus: "Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen." Vor allem ist die "Wahrheit", dass Jesus Christus Gottes Sohn ist, durch seinen Tod unsere Strafe bezahlt hat und uns durch seine Auferstehung neues Leben bei Gott in der Ewigkeit schenkt.

Ich erlebe aber auch ganz praktisch, wie befreiend es ist, wenn ich hingehen kann und einfach die Wahrheit sagen kann. Ich kann um Vergebung bitten und versuchen, es wieder gut zu machen. In den allermeisten Fällen sind die Geschädigten positiv überrascht, so dass sie es gut sein lassen und verzeihen. Es kann natürlich auch sein, dass das Gegenüber weniger barmherzig ist und nicht verzeiht. Aber Gott vergibt immer, wenn wir ihn darum bitten. Das ist viel wichtiger.

Wenn man mit dem Gesetz in Konflikt geraten ist, kann es sein, dass man auch da die Konsequenzen tragen muss – vielleicht ins Gefängnis kommt. Jesus geht mit ins Gefängnis und hilft. Viel entscheidender und wertvoller als die äußeren Umstände, ist die innere Freiheit, die Gott schenkt.

Dörte Worreschk







Aktion Suppenverteilung

von Siamak Aminmansour



Seit dem 08. Dezember stehen wir als das Team von Café Jerusalem jeden Mittwoch in der Zeit von 11 bis 13 Uhr im Renckspark auf der Klosterinsel, um kostenlose Suppe an Menschen zu verteilen, die sich im Park treffen und gerade in dieser kalten Jahreszeit dringend unsere Hilfe benötigen. Wir sehen dies als ein gemeinsames Projekt, an dem wir als Café Jerusalem, aber auch viele andere Menschen beteiligt sind. Es sind Menschen aus den christlichen Kirchen der Allianz, aber auch viele andere gläubige Christen aus Neumünster, die uns mit Gebet unterstützen und andere, wie Streetworker, die uns mit Rat und Tat zur Seite stehen. Es sind auch Menschen aus verschiedenen Behörden wie dem Ordnungsamt, dem Grünflächenamt, dem

o de la companya de l





Gesundheitsamt, dem Amt für Sicherheit und Ordnung, der Polizei und dem Bauamt, die uns alle deutlich signalisiert haben, dass sie ein Herz für Neumünster und die leidenden Menschen in Neumünster und für uns als Café Jerusalem haben. Sie helfen uns im Rahmen ihrer Möglichkeiten, nicht indem sie uns Steine vor die Füße werfen, sondern indem sie uns helfen, alles gut und richtig zu machen.

Wir als Café Jerusalem möchten uns bei den Menschen dieser Stadt bedanken, die dem Café immer zur Seite gestanden haben und uns geholfen haben, eine Hilfe für die Menschen am Rande der Gesellschaft zu sein.



Wir bedanken uns auch bei Neumünster TV, das uns mit seinen Aufnahmen und Berichten hilft, dass wir hier in Neumünster weiterhin gehört werden, und auch bei Matthias Gerlach, der das Geschehen fotografiert und uns die Fotos zur Verfügung stellt.

Ich möchte mich auch bei meinem Team bedanken, das ein großes Herz für seine Mitmenschen hat.

Siamak Aminmansour Leiter des Café Jerusalem e. V. www.cafe-jerusalem.org









Interview Stefan Strominski-Mühlenberg

Das Café Jerusalem wird bei seinen Aufgaben von vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt. Diese möchten wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser in den nächsten Ausgaben vorstellen. In dieser Ausgabe lesen Sie ein Interview mit unserem ehrenamtlichen Mitarbeiter Stefan Strominski-Mühlenberg.

Hallo Stefan, schön, dass du da bist und unsere Arbeit hier unterstützt. Wie lange bist du schon beim Café Jerusalem und wie bist du dazu gekommen?

Ich bin seit ca. 3 Monaten hier. Früher war ich mal bei der Bahnhofsmission und später bei der ZBS, das ist eine Beratungsstelle für Obdachlose. Beides musste ich aus gesundheitlichen Gründen aufgeben, weil ich zwischenzeitlich sehr krank war. Jetzt wollte ich gern wieder etwas Ehrenamtliches machen, weil ich etwas Sinnvolles tun und auch mal zu Hause raus wollte. Ich habe gegoogelt und geschaut, wer in Neumünster Ehrenamtliche sucht. Und da tauchte das Café Jerusalem auf.

Ich habe immer gerne mit Menschen gearbeitet und habe mich dann hier vorgestellt. Zuerst hatte ich ein Gespräch mit Siamak (dem Leiter des Cafés) und Ingo (Hausmeister und ein langjähriger Mitarbeiter) hat mir alles gezeigt. Mir war sofort klar, ja, hier bleibe ich. Ich wollte gern in der Küche bleiben, weil die Küche mir am meisten zusagt.

Was sind deine Aufgaben hier im Café? Ich bin mit Janhendrik (Hübscher) in der Hauswirtschaft. Ich bereite Mahlzeiten mit zu und mache alles, was in der Küche anfällt: Kochen, Spülmaschine, Essensausgabe usw. Es gibt in der Küche genug zu tun. Und ab und zu helfe ich auch am Tresen mit. Außerdem packen wir die Wochenendkisten, die ich dann zusammen mit Ingo weiterverteile. Da kommen Kuchen, Lunchpakete, Brötchen, Croissants und anderes hinein.

Was gefällt dir besonders gut an deiner Arbeit im Café Jerusalem?

Die Menschen. Ja, ganz ehrlich, die Menschen. Mit denen, die hier arbeiten, kann man gut zusammenarbeiten und auch mal lachen. Das macht Spaß. Deswegen bin ich auch hiergeblieben, weil es mir Spaß macht und weil ich eine Aufgabe habe. Die braucht man. Was machst du sonst großartig? Nur vor der Glotze sitzen? Das kann nicht sein.

Man muss menschlich sein. Und die Armut wird immer größer. Die Leute, die am Existenzminimum sind, die wissen manchmal nicht, wo sie noch etwas zu essen herkriegen. Für die ist es wichtig, dass sie hierher kommen können.

Hast du auch Kontakt zu den Gästen und was bedeutet dieser Kontakt für dich?

Ja, wenn ich am Tresen bin. Aber engen Kontakt habe ich eher weniger. Einige kenne ich, da schnackt man mal ein bisschen. Einige kennen mich noch von der Bahnhofsmission oder von der 7BS.



Stefan Strominski-Mühlenberg (Foto Siamak Aminmansour)

Das Schöne hier im Café ist, dass man für ein paar Stunden mal auf andere Gedanken kommt. Das ist bei unseren Gästen auch so. Viele freuen sich über einen kleinen Schnack, wenn sie einen Kaffee trinken oder frühstücken. Wenn ich gerade da bin und Zeit habe, mache ich das auch gern. Es macht mir auch Spaß. Ich freue mich, dass einige mich schon mit Namen kennen.

Welche Erfahrungen nimmst du für dich persönlich aus dieser Tätigkeit mit? Lernst du etwas für dich selbst?

Ich mache Erfahrungen durch den Umgang mit anderen Leuten. Jeder ist ja anders. Man muss sich immer wieder auf etwas Neues einlassen. Wie das abläuft, entscheidet sich meist innerhalb von ein paar Sekunden. Wenn ich hier raus gehe, weiß ich, was ich getan habe. Das ist ein gutes Gefühl und bereitet mir Freude.

Was möchtest du Menschen sagen, die Interesse daran haben, sich ebenfalls im Café Jerusalem zu engagieren?

Ja, wenn man mit Herz und Seele dabei sein möchte, würde ich das weiterempfehlen. Eine neue Mitarbeiterin oder ein neuer Mitarbeiter sollte sich genau angucken, welche Bereiche für sie richtig sind. Ob das die Hauswirtschaft ist oder das Lager. Ehrenamtliche können wir immer brauchen. Es ist ein schönes und ruhiges Arbeiten hier, kein Stress, sondern Ruhe. Wenn es einem mal nicht so gut geht, fragt auch jemand "Was ist denn los?" Dann hat man einfach mal ein paar Minuten, um mal zu sprechen, gerade wenn man alleine wohnt und zu Hause keinen hat, mit dem man reden kann.

Hier im Café trifft man öfter mal den einen oder anderen und hat mal andere Gedanken im Kopf. Ein paar Tage ehrenamtlich tätig zu sein, ist eine gute Sache. Wenn man in jeden Bereich einmal reingeschaut hat, kann man ja immer noch entscheiden "Okay, das ist für mich, oder nein, das ist nicht für mich".

Gibt es noch etwas, was du gern erwähnen möchtest?

Das Mitarbeitertreffen finde ich immer sehr gut. Da kann jeder sagen, wie es ihm geht. Was man auch zwischenzeitlich machen könnte, wenn es einem nicht gut geht. Etwas anderes, was ich sehr gut finde, ist, dass man auch mal alle diejenigen trifft, die sonst nicht so regelmäßig im Café sind.

Lieber Stefan, vielen Dank für dieses Gespräch. Wir wünschen dir weiterhin alles Gute und viel Freude an deiner Tätigkeit.

Das Interview führte Kerstin Welsch

Leben in Armut – ein täglicher Kampf

von Kerstin Skrobic

Hallo liebe Leserinnen und Leser der Jerusalëmmer,

einige von Ihnen kennen mich aus der Lütjenstraße, wo ich meinen Platz habe, oben an der Ecke bei den Kaffeetrinkern und Musikern. Ich verkaufe gerne die Zeitung "Die Jerusalëmmer", die jeden Monat neu erscheint, und auch Postkarten, Kugelschreiber usw. Gemeinsam mit vielen anderen Käufern, Spendern und Mitgliedern unterstütze ich dadurch den Verein Café Jerusalem e.V. und habe gleichzeitig selbst auch einen kleinen Gewinn.

Gerne kaufe ich dafür ein paar frische Lebensmittel auf dem Markt. Vor allem an den Wochenmarkt-Tagen bin ich in der Stadt zu sehen. Leider bin ich im Laufe der Jahre mehrfach schwerbehindert geworden und, wie keiner, werde auch ich nicht jünger!

Trotzdem lasse ich mir den Mut nicht nehmen und werde kämpfen, denn für Arme und Kranke ist das Leben ein Kampf. Ich bin froh, dass wir das Café Jerusalem haben, denn die lassen niemanden, der dort Hilfe sucht, im Stich.

Es war ganz beeindruckend für mich, wie die Mitarbeiter sich im Laufe der akuten Corona-Zeit aufgeopfert haben, um die Bedürftigen mit Lebensmittelpaketen zu versorgen. Dankbar bin ich ganz besonders dem Leiter des Café Jerusalem, Siamak Aminmansour, der das Know-how hat und viel Mitgefühl für Menschen zeigt. Danke schön!

Mit herzlichen Grüßen Kerstin Skrobic Straßenverkäuferin







Die Jerusalëmmer

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Werden Sie Pate eines Straßenmagazinverkaufenden!



Pressebüro Schwitzgebel

PR & Redaktion für Technologie und Digitalisierung



www.presse-schwitzgebel.de





Strategisches Design für Identität & werbliche Kommunikation von Unternehmen. Personen und Städten

Drucksachen · Webdesign · Bildschirmpräsentationen Marc Simon 04321. 929936 www.polimorf.de





Ihr
Schädlingsbekämpfer
aus Neumünster
für Privat & Gewerbe

Schädlingsbekämpfung & Monitoring Mobil 0157/511 586 24 Telefon 04321/96 30 210 www.gsb-schurmann.de



Impressionen aus Neumünster Fotokalender 2022



Auch in diesem Jahr haben wir wieder einen schönen Fotokalender für Sie gestaltet.

Die Bilder für die 2022 Edition stammen vom Fotografen Michael Ermel aus Neumünster. Sie zeigen unsere Stadt in einem wunderbar inszenierten Spiel aus Licht und Farbe ...

Den Kalender gibt es im Format A3 und A4 zum Aufhängen als Wandkalender und im Format A6 als Tischkalender.